
Editorial

In der vorliegenden zwölften Ausgabe von *Sozial.Geschichte Online* finden sich Texte zu – auf den ersten Blick – sehr weit verstreuten historischen und gegenwartsbezogenen Themen. Indem diese jedoch vielfach zu aktuellen politischen und historiographischen Herausforderungen in Beziehung gesetzt werden, gibt es vielleicht doch – von der Geschichte der Revolten zwischen 1914 und 1919 bis zu den sozialen Bewegungen von heute – eine Art „roten Faden“.

Unser Beitrag zum bevorstehenden Jahrestag des Ersten Weltkrieges ist ein hier erstmals in deutscher Sprache veröffentlichter Aufsatz des italienischen Historikers Antonio Farina. Farina untersucht Sozialgeschichte und politische Kämpfe der Bremer Werftarbeiterschaft der Jahre 1914–1919. Am Beispiel der AG Weser zeichnet Farina die mit dem Ersten Weltkrieg einhergehende Verschlechterung der Arbeitsbedingungen nach, um dann den ab 1916 verstärkt zutage tretenden Widerstand der Belegschaft zu rekonstruieren. Farinas Darstellung stützt sich auf eine breite Kenntnis der historischen Quellen; in seiner Interpretation der Ereignisse greift er unter anderem auf Befunde der aus dem westdeutschen Operaismus der 1970er Jahre hervorgegangenen historischen Forschung zurück.

Michael Fahlbusch untersucht einen Aspekt der Elitenkontinuität vor und nach 1945. Der 1894 geborene Hamburger Getreidegroßhändler Alfred C. Toepfer genoss in der Bundesrepublik bis zu seinem Tod 1993 hohes Ansehen als Gründer einer Vielzahl der Kultur- und Wissenschaftsförderung gewidmeter Stiftungen. Welche Rolle das Toepfersche Stiftungsimperium innerhalb der nationalsozialistischen Außenpolitik spielte und wie folgenlos diese Ver-

wicklungen im NS-Nachfolgerstaat blieben, zeichnet Fahlbusch kenntnisreich nach.

Zwei Beiträge erinnern auf je eigene Weise an Verstorbene: Dieter Boris würdigt das Lebenswerk Eric J. Hobsbawms, indem er einige Themenkomplexe aus diesem Werk – die archaischen Protestformen der „Sozialbanditen“; die Nation und die an sie geknüpften Mentalitäten und Ideologien; die Sozialgeschichte als historiographisches Projekt; den Anspruch, Geschichte als Globalgeschichte zu schreiben – auf ihre Bedeutung für den Gesamtansatz Hobsbawms, aber auch für die gegenwärtige und zukünftige Forschung befragt. Karl Heinz Roths Text erinnert an den 2012 verstorbenen griechischen Physiker Jorgos (George) Pantis und würdigt dessen lebenslange Verbindung von hohem intellektuellem Anspruch und politischem Engagement.

Jürgen Albohns Diskussionsbeitrag über das 1874 erschienene Buch *Lombard Street* des liberalen Ökonomen Walter Bagehot rekonstruiert finanzpolitische Auseinandersetzungen aus der Frühphase der „langen Depression“ von 1873–1896 und setzt diese zu den von Karl Marx im *Kapital* angestellten Überlegungen zum Geld- und Kreditwesen in Beziehung. Dabei arbeitet Albohn die Kontinuität zu den aktuellen Kontroversen um Fragen der Bankenregulierung („Basel III“) heraus. Albohns Beitrag macht die anhaltende Bedeutung der von Marx begründeten Tradition der Kritik der politischen Ökonomie deutlich; es würde uns freuen, in Zukunft weitere Texte veröffentlichen zu können, die sich aus dieser Tradition heraus mit der Gegenwart auseinandersetzen.

Die Hamburger Gruppe Blauer Montag analysiert in ihrem Beitrag zur Rubrik „Zeitgeschehen“ einen der bedeutendsten Arbeitskämpfe, die in den letzten Jahren in der Bundesrepublik ausgetragen worden sind. Anhand des achtmonatigen Streiks beim Verpackungshersteller Neupack lassen sich Probleme benennen, die auch in zukünftigen Arbeitskämpfen eine nicht unwesentliche Rolle spielen dürften: etwa die Bedeutung innerbetrieblicher Spaltungslinien, wie sie vor allem über Lohngefälle hergestellt werden, oder auch

das schwierige Verhältnis von Selbstorganisation und gewerkschaftlicher Vertretung der Arbeiter und Arbeiterinnen. Der Bericht von Isabella Weber über eine Tagung zur globalen Bedeutung der Transformation der Arbeitskämpfe deutet an, wie dieser Beitrag kontextualisiert werden könnte – etwa indem die Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse und die Fragmentierung der Arbeitskämpfe auch als transnationales Phänomen begriffen werden, dem kaum anders begegnet werden kann als in einer Verbindung mit sozialen Bewegungen und Krisenprotesten. Auch diese Spur werden wir in den nächsten Ausgaben von *Sozial.Geschichte Online* weiter verfolgen.

Gegenstand des Rezensionsteils sind neue Veröffentlichungen zur Geschichte jüdischer Flüchtlinge in den Jahren 1938–1944, zum Antisemitismus der deutschen Linken der 1970er Jahre, zu den nationalsozialistischen Erblasten des westdeutschen Staatsdienstes und ihren Folgen sowie zu Theorie und Politikverständnis des späten Marx.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre, begrüßen wie immer weitere Beiträge und freuen uns auf ergiebige Diskussionen im kommenden Jahr.

Peter Birke / Max Henninger
Hamburg / Berlin, im Dezember 2013